



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 8658.

Nummer 307

Berlin, Dezember 1933.

34. Jahrgang

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Schöneberg
Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 8. Dezember 1933, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1934.
Der Vorstand beantragt, den Beitrag unverändert zu belassen.
3. Vortrag: Dr. J. R u g n (Triest): „Die Nacht in den Bergen (Biwaks)“.
(Mit Lichtbildern.)

Im Vorsaal: Ausstellung von Gemälden des Malers Bruno Richter aus den Julischen Alpen, dem Lieblingsgebiete Dr. Rugn's.

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung gefelliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers.

Merktage:

- | | | |
|-----------|---------------|--|
| Sonntag, | 3. Dezember: | Zusatzwanderung. |
| *Montag, | 4. Dezember: | Jungmannschaft. Hüttenabend. |
| Dienstag, | 5. Dezember: | Gymnastikabend. |
| Mittwoch, | 6. Dezember: | Trachtengruppe. Übungsabend. |
| *Freitag, | 8. Dezember: | Sektionsversammlung. |
| Sonntag, | 10. Dezember: | Zusatzwanderung.
Jungmannschaft.
Jugendgruppen. Wanderung. |

Dienstag,	12. Dezember:	Gymnastikabend.
*Mittwoch,	13. Dezember:	S p r e c h a b e n d.
*Donnerstag,	14. Dezember:	Vorstandssitzung.
*Freitag,	15. Dezember:	Schneeschuhabteilung. Weihnachts-Sitzung.
Sonnabend,	16. Dezember:	Trachtengruppe. Weihnachtskränz.
Dienstag,	19. Dezember:	Gymnastikabend.
*Donnerstag,	21. Dezember:	Hochjuristische Vereinigung.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünscht beizutreten: vorge schlagen durch:

Fritz Pfeffer, Kaufmann, Charlottenburg 5,
Dernburgplatz 2.

Niedermeyer, C. Schmidt.

An den vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herrn richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 8. Dezember teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes:

Kaufmann Theodor Ludwig, NW, Wilhelmshavener Str. 54.

Rundmachungen des Vorstandes:

- Beitragszahlung.** Trotz wiederholter Bitten und Mahnungen sind noch immer einige unserer Mitglieder mit der Zahlung des Jahresbeitrages für 1933 im Rückstande geblieben.
Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 7 unserer Satzungen die Mitgliedschaft erlischt, wenn der Beitrag nicht bis zum 31. Dezember d. J. bezahlt worden ist. Unbeschadet des Verlustes der Mitgliedschaft bleibt die Zahlungsverpflichtung bestehen.
Wir bitten deshalb die säumigen Zahler nochmals dringend, die rückständigen Beiträge bis zum Jahreschluß zu zahlen.
- Der Bergfahrtenbericht für 1933** ist unter Benützung des der Oktober-Nummer beigelegenen Bordruckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.
Um eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit unserer Sektion in den Alpen zu erhalten, bitten wir alle Mitglieder, auch die, welche nur wenige und leichte Bergfahrten gemacht oder sich nur in den Alpen aufgehalten haben, um Ausfüllung und Einsendung des Formulars.
Winterbergfahrten bitten wir in dem Bordruck nicht aufzuführen. Mitglieder, welche Winterfahrten ausgeführt und uns über dieselben noch nicht berichtet haben, bitten wir, von der Geschäftsstelle ein besonderes Formular anzufordern.

- „Der Hilfsfond für den Deutschen Sport“.** Der Reichssportführer hat angeordnet, daß von jetzt an zu Gunsten des neugegründeten „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“, der der Förderung der Deutschen Turn- und Sportbewegung dienen soll, ein Sportgroschen erhoben wird. Sämtliche Sport- und Turnvereine sind zur Erhebung bei allen ihren Veranstaltungen verpflichtet, sofern dabei überhaupt Eintrittsgeld verlangt wird. Erwerbslose und Schüler unter 16 Jahren sind von diesem Zuschlag befreit.

Auch unsere Sektion und ihre sämtlichen Unterabteilungen fallen unter diese Verordnung. Der Zuschlag beträgt

bei einem Eintrittsgeld unter 1,— RM.	5 Pf.
bei einem Eintrittsgeld von 1,— RM. und unter 2,50 RM.	10 Pf.
bei einem Eintrittsgeld von 2,50 RM. und darüber	20 Pf.

Für diese Sportgroschen werden Gutscheine in der Höhe des gezahlten Betrages ausgegeben, die den Inhaber berechtigen, für jede gezahlten 10 Pf. je ein Sportsammelbild einzutauschen. An dem Bild befindet sich ein Kontrollstreifen über 4 Pf. Der Sammler kann nach Wahl entweder im Jahre 1936, dem Olympiajahr, für die vollständige Sammlung aller bis dahin erschienenen Bilder den entsprechenden Geldbetrag erhalten oder für je 25 Bilder einer Serie ein Los der Olympia-Lotterie eintauschen.

Die Bilder können gesammelt werden in einzelnen Büchern, deren Illustration sie bilden sollen. Der Titel des Gesamtwerkes lautet: „Sport, Turnen und Staat“. Der Preis des einzelnen Bandes beträgt 1,80 RM.; Bestelllisten für die Bücher werden demnächst in der Geschäftsstelle der Sektion ausgelegt.

Bilder und Bücher werden von hervorragenden Sachkennern zusammengestellt und behandeln die Sport- und Turngeschichte sowie deren Begleiterscheinungen und Auswirkungen in Vergangenheit und Gegenwart. Die vollständige Sammlung, die für jeden verständlich geschrieben wird, soll als Nachschlagewerk von außerordentlichem Nutzen sein.

Zur Durchführung der geschilderten Aufgaben wurde auf Anordnung des Reichssportführers ein Werbewart ernannt. Der Führer der Sektion übergab dieses Amt an Dr. Helmut Hoffmann, Grunewald, Wangenheimstr. 37, an den auch weitere Anfragen über diese Angelegenheit zu richten sind.

- Unfallversicherung der A.V.-Mitglieder.** Aus Gründen technischer Art hat sich die Versicherungsgesellschaft „Aduna-Germania“ veranlaßt gesehen, alle Schadensfälle in Zukunft bei der Berliner Direktion zu bearbeiten.
Um Verzögerungen in der Behandlung zu vermeiden, sind daher ab 1. Oktober 1933 alle Schadensmeldungen nicht mehr an Direktor Söllner nach München, sondern an die „Aduna-Germania“ Allgemeine Versicherungs A.G., Berlin SW 68, Charlottenstr. 13, direkt zu richten.
- Erschienen sind und in der Geschäftsstelle der Sektion zu haben:
„Das hochalpine Skigebiet um die Berliner Hütte“. Bearbeitet von Hugo Tomasek. Preis 1,— RM.
„Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder“. Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Hauptausschuß des D. u. De. Alpenvereins. Preis 70 Pf.
- Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint im Anfang Januar n. J. Einsendungschluß am 29. Dezember.

Berlin-Wilmersdorf, den 25. November 1933.

Herrn

Oberst Erler, Lübeck.

Sehr geehrter Herr Oberst!

Zu den angenehmsten Pflichten bei der Übernahme eines Amtes gehört es, der Verdienste des Vorgängers zu gedenken. Und so möchte ich Ihnen, der Sie so unvermutet in die schöne alte Hansestadt verzogen sind, an dieser Stelle den Dank der Leser der Mitteilungen aussprechen für alles das, was Sie in heiligem Eifer für das Wohl der Sektion gesonnen und geschrieben haben.

Was Sie allmonatlich durch die Mitteilungen zu sagen hatten, war niemals lediglich ein Spiel mit Worten. In allem, über das Sie uns berichteten, mag es sich um ein Referat, eine Bücherbesprechung oder um irgend eine der vielseitigen Aufgaben des verantwortlichen Schriftleiters gehandelt haben, sprach immer eines, das man jedem Berichterstatter als Haupttugend wünscht: Ein warm empfindendes, gütiges Herz. Das Wohlwollen, mit dem Sie den Ihnen obliegenden Aufgaben nachkamen, war es in erster Linie, weshalb man sich freute, wenn sonntags früh die Mitteilungen auf dem Frühstückstisch lagen. Dazu gesellte sich Ihre persönliche Anteilnahme an allen Dingen, denen Sie Ihre oft mit viel Humor gewürzten Zeilen widmeten. Das war der Grund, weshalb auch der ganze Familienkreis eines Jeden den Genuß der Mitteilungen nicht entbehren wollte, und darum trauert Ihnen auch jene unsichtbare Gemeinde nach, die Ihnen in der Sektion weniger vor die Augen gekommen ist, in deren Namen ich aber nicht weniger spreche.

Auch ich selber hatte nach meinem Auftrittsdebüt vor der Leinwand, die die Alpen bedeutet, die Freude, von Ihnen mit unverdientem Wohlwollen bedacht zu werden. Ihre freundliche Besprechung ist wohl mit daran schuld, daß man auf mich aufmerksam wurde und daß ich heute auf dem Sessel sitze, den Sie verlassen haben.

Nach so viel Mühen, die Sie auf die Schriftleitung der Mitteilungen verwandt haben, werden Sie vielleicht nicht ohne besorgten Seufzer fragen, wer durch die Entscheidung unseres verehrten Führers Ihr Nachfolger geworden ist, und mit welchen Richtlinien er das Amt fortzusetzen gedenkt. Da kann es nur eine Antwort geben: „Der Kurs bleibt der alte.“ Ich werde mich mit derselben Liebe wie Sie der dankbaren Aufgabe hingeben, an dieser Stelle das Wohl der Sektion zu fördern.

Es darf aber nicht übersehen werden, daß, wie auf allen Gebieten unserer Sektionsarbeit, so bei der Herausgabe der Mitteilungen, dem Sprachrohr und Bindeglied der Sektion, neben dem alten Kurs auch der dazu gehörige **Bolldampf** vonnöten ist und immer mehr werden wird. Ich gelobe Ihnen daher vor aller Öffentlichkeit, daß ich mich bemühen will, das Interesse der Sektionsmitglieder durch Hinweise auf die mannigfachen Vorgänge im Sektionsleben und auf wichtige außerhalb liegende alpine Dinge wachzuhalten und zu fördern. Wenn mich die Mitglieder hierbei nur recht kräftig unterstützen wollten: direkt durch Einsendung von Hinweisen und Auffäßen, indirekt durch rege Beteiligung am Sektionsleben. Ich denke dabei auch an eine stärkere Teilnahme und an Vorträge bei den Sprechabenden, deren Betreuung mir der Führer auch mit an's Herz gelegt hat. Auch über zahlreicheres Erscheinen von Sektionsmitgliedern am Sprecherpult im Schöneberger Rathause würde ich gern berichten.

Noch vieles hätte ich Ihnen zu sagen, aber der Drucker wartet auf das Manuskript. Sie wissen ja, wie das geht!

Ich verabschiede mich daher heute von Ihnen, sehr geehrter Herr Oberst, indem ich Ihnen meine ergebensten Grüße nach der alten Garnison der 126er sende, der ehrwürdigen Stadt der Gothia und des guten Marzipans, der freundlichen Seestadt, wo außer der Trave auch noch gutes Bier und Rotspion fließen —

Bergheil!

Ihr Conrad Niedermeyer.

Sprechabend.

Mittwoch, den 13. Dezember 1933, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Rich. Lust: „Bilder von der Brecht-Bergen-Expedition in den Hochatlas“. (Mit Film.)

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 21. Dezember 1933, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hauptversammlung.

1. Geschäftsbericht.
2. Rassenbericht.
3. Führerwahl.
4. Verschiedenes.



Weihnachtliches Beisammensein der Schneeschuh-Abteilung.

zugleich Mitgliederversammlung
Freitag, den 15. Dezember 1933
in der Geschäftsstelle der Sektion
20 Uhr pünktlich.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag mit Lichtbildern: stud. Vorch: „Schistreibzug durch das Wallis“.
3. Weihnachtsfeier: Jeder Teilnehmer bringt Kerzen, Tannenzweige und Kuchen sowie Stoff selber mit. Das übliche geringe Eintrittsgeld wird statt gegenseitiger Geschenke der Winterhilfe überwiesen. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Anmeldungen (auch zu Darbietungen) erwünscht an Frä. E. Dornheim, Berlin SW 68, Charlottenstr. 22a.; Tel. U 6 Merkur 9414.

Zu beachten:

1. Zahlen Sie den Beitrag von RM. 3,60 sofort auf Postcheckkonto Nr. 145 545 ein. Bedenken Sie, welchen Unannehmlichkeiten die S.A.S.B. ausgesetzt ist, und daß Sie solange ohne Versicherung und die Zeitschrift bleiben müssen! (Rassenwart: Buch, Bln.-Zehlendorf, Onkel-Tom-Str. 63.)
2. Schikurseinzelheiten siehe im Berichtsteil!!!
3. Alle D.S.B.-Schüler werden in der aktiven Liste gestrichen und in die inaktive überschrieben. Wer D.S.B.-Lehrwart werden will und tatsächlich

tätig ist, muß vom Gaulehrwart dem Verbandslehrwart für die Ernennung zum D.S.B.-Lehrwart vorgeschlagen werden.

4. Anträge zum D.S.B.-Lehrwartkurs vom 21.—23. Dezember (Reiseträger) sind sofort einzureichen.
5. Nächste Prüfung zum Leistungsabzeichen am 23. Dezember.

Zusatz-Wanderung.

Sonntag, den 10. Dezember 1933: Lößnitz.

Hinfahrt: Westkreuz ab 7.53, Schles. Bhf. ab 8.18, Erkner an 8.55, Erkner (umsteigen!) ab 9.00, Fangschleuse an 9.09.

Wanderung: Kleiner Wall, Rienbaum, Ragel, Möllensee, Alt-Buchhorst, Bocksee, Grünheide, Fangschleuse.

Rückfahrt: Fangschleuse ab 17.19 oder 18.19.



Die Trachtengruppe der Sektion Berlin

D. u. O. A. V.

(Schuhplatt'l und Sangesgruppe)

feiert ihr diesjähriges

Weihnachtsfranzl

in Form einer Winter-Sonnenwendfeier am 16. Dezember 1933 in der „Alten Fischerhütte“ am Schlachtensee. Sie trägt damit den vielfachen Wünschen unserer Jugend Rechnung, alte Gebräuche unserer Vorfahren lebendig zu erhalten. Nach dem Abschied des Weihnachtsmannes aus dem farbenfrohen, bunten Kreis der Trachten werden wir uns für kurze Zeit um den lodernen Holzstoß versammeln, um des alten Jahres zu gedenken und eine lichtere Zukunft zu begrüßen.

Unsere Sektionsmitglieder sind mit ihren Angehörigen hiermit herzlichst eingeladen. Wir beginnen um 7 Uhr und wollen um 1 Uhr nachts das Fest ausklingen lassen. Die Fahrgelegenheiten sind günstig: U-Bahn bis Krumme Lanke, von dort rechts durch die Alsen-Straße, oder mit der S-Bahn (Wannsee-Bahn) bis Zehlendorf-West, dann durch die Lessingstraße. Tischvorbestellungen unter S 4 Nr. 2275. Eintrittspreise RM. 0,75, Kinder frei, Jugendliche RM. —,30.

Übungsabend mit Damen: 6. 12. 1933 abds. 8 Uhr „Deutscher Hof“, Ludauerstr.

Die Mitglieder unserer Sektion, die Freude an den alten Volkstänzen und Trachten haben und uns durch ihre Mitarbeit an der Erhaltung dieser alten Kulturwerte unterstützen wollen, bitten wir, diesen Abend zu besuchen oder ihre Anschriften dem Führer Wittcher, Berlin-Pankow, Florastr. 13, D 8 3483, aufzugeben.

Jungmannschaft.

A. Hüttenabend am Montag, den 4. Dezember 1933, 20 Uhr pünktlich in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Verschiedenes.
2. Kurzreferat des Kameraden Moncorps über: „Das Gehen im Fels“.
3. Vortrag mit Lichtbildern: cand. med. Hubert Bivell: „Von der Bernina zum Montblanc“.

B. Wanderfahrt mit anschließender Weihnachtsfeier am Sonntag, den 10. Dezember 1933.

Abfahrt: Stettiner Bhf. 8.40, Bhf. Gesundbrunnen 8.43. Fahrkarten lösen bis Frohnau.

Wanderung: Stolpe, Hohenschöpping, Heidkrug bei Belten. Dortselbst Weihnachtsfeier.

Nachzügler fahren bis Belten und kommen direkt zum Heidkrug.

Beteiligung an allen Veranstaltungen ist Pflicht!

Jugendgruppen.

Weihnachtswanderung und Weihnachtsfeier am Sonntag, den 10. Dezember 1933.

Es wird eine Sternwanderung durchgeführt. Die Weihnachtsfeier findet in einer Jugendherberge statt. Alles Nähere wird durch die Gruppenleiter bekanntgegeben werden.

Leibesübungen.

Allen Mitgliedern möchten wir hierdurch noch einmal auf das wärmste die Veranstaltungen für Gymnastik empfehlen. Die Übungen finden jeden Dienstag von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Volksschule in der Nachodstraße 16 (Berlin-Wilmersdorf) statt. Herr Rirschke leitet erfolgreich seit zwei Jahren diese Abende. Die Kosten belaufen sich auf RM. 2,— pro Monat oder RM. 0,50 pro Abend. Es wird kein Zwang ausgeübt, die Abende regelmäßig zu besuchen. Die Veranstaltung ist für alle Mitglieder der Sektion gedacht. Herr Rirschke nimmt besonders darauf Rücksicht, daß durch spezielle Übungen den Erfordernissen des Alpinisten Rechnung getragen wird. Es besteht auch die Möglichkeit, an Sonntagen nach rechtzeitiger vorheriger Vereinbarung Waldlauf zu treiben.

Dr. Brandl.

Die Sektionsversammlung am 10. November 1933.

Der Führer, Kommerzienrat Dr. Hauptner, eröffnete die Sitzung mit einem kurzen geschäftlichen Teil: der Bekanntgabe der Ernennung des langjährigen Schriftführers und juristischen Beraters der Sektion, Oberverwaltungsgerichtsrats Wilhelm Berndt, zum Stellvertreter des Führers, sowie des Reichsbankrats Conrad Niedermeyer, des Chemikers Dr. H. Hoffmann, des Kaufmanns G. Unger und des Studiosus Erwin Schneider zu Beiräten des Führers. Dann wurde durch Lichtbilder auf die rege Tätigkeit der Schneeschuhabteilung, besonders auf eine geplante Turenfahrt hingewiesen.

Nun wurde Dr. Hanausel (S. Baden) das Wort zu seinem Vortrag „Mit Schiern auf Österreichs höchsten Bergen“ erteilt. Schon ein Blick auf die zahlreiche Zuhörerschaft zeigte, daß die Ankündigung des Vortrages nicht nur das Interesse der Schifahrer erweckt hatte. Viele werden sich des schönen Vortrages Dr. Hanausels entsinnen haben, in welchem er uns vor zwei Jahren von Winterfonne über Davos und den Radstädter Tauern erzählte. Es soll gleich hier gesagt werden, daß der Vortragende seine schwierige Aufgabe, der hohen Erwartung auch dieser Zuhörer gerecht zu werden, in seiner sympathischen Art glänzend löste. Seine Ausführungen wurden auf das wirksamste unterstützt durch seine meisterhaften Aufnahmen. Ob dies Bilder von verschneiten Bäumen, ragenden Gipfeln, schneidigen Graten, weiten Gletscherflächen oder endlosen Fernsichten waren, immer war man von neuem entzückt über die vollendete Wiedergabe der feinsten Halböne und die schöne Linienführung in den Bildern. Herr Dr. Hanausel war so liebenswürdig, etwas über seine Aufnahmetechnik zu er-

zählen, das hier für die zahlreichen Lichtbilder der Sektion wiedergegeben sei: Er benutzte eine Icarette 6×6 mit Tessar 4,5, Agfa-Film, einen dreifachen Filter und stets ein Stativ. Die Richtigkeit seines obersten Grundsatzes, Winterbilder nur gegen die Sonne oder mit Seitenlicht aufzunehmen, bewies er schlagend durch ein „mit“ der Sonne aufgenommenes Bild, das völlig flach und leblos war, während in allen andern Bildern das feinste Spiel von Licht und Schatten und insolgedessen auch die Beschaffenheit des Schnees genau erkennbar war, ja man meinte förmlich, den herb-kühlen Geruch der sonnenbestrahlten Schneeflächen zu verspüren. Denjenigen, die gleich mir bedauerten, daß die Bilder auf der Projektionswand so vergänglich sind, sei verraten, daß sie einige der schönsten im 2. (X.) Jahrgang der Monatschrift „Der Bergsteiger“, S. 271 ff., S. 518 ff. wiederfinden werden. Der Gefahr, daß vielleicht einigen Nicht-Schiläufern eine Folge von Schnee Bildern eintönig erscheinen könnte — einer Gefahr, die bei Dr. Hanausels prächtigen Aufnahmen nicht im mindesten besteht — begegnete er durch geschickte Einstreuung reizender Karikaturen und meisterhaft kolorierter Bilder.

Nach einer kurzen Plauderei über Sonntagsfahrten im Semmeringgebiet und über einen Ausflug in das bei uns wohl wenig bekannte Gebiet des Kleinarler Tales (St. Johann im Pongau) führte uns der Vortragende zu einer Osterfahrt auf das Rißsteinhorn. Mit tiefem Neuschnee und nassem Nebel fing es an, dazu in der Krefelder Hütte 120 Gäste: „Wie in einer Heringstonne, aber mit leider lebendigem Inhalt“. Doch all diese Mühen und Plagen wurden reichlich belohnt: am nächsten Morgen strahlende Sonne auf dem Nebelmeer über dem Tal. Für das herrliche Bild vom Rißsteinhorn im Morgenlicht dankte die Zuhörerschaft durch spontanen Beifall, ein seltenes Ereignis! Auch die Abfahrt vom Rißsteinhorn in das Kapruner Tal muß besonders schön gewesen sein; denn selbst Dr. Hanausel der von seinen Fahrten stets — auch bei größter Kälte — zahlreiche Aufnahmen heimbringt, vergaß dabei das Photographieren.

14 Tage später (in der zweiten Aprilhälfte 1931) stand eine Durchquerung der Dehtaler auf dem Programm. Reichliche Neuschneemengen bis ins Tal hinab ließen harte Arbeit befürchten. Daher wurde schon früh von der Neuen Karlsruher Hütte zur Besteigung des Schalfkogels aufgebrochen. 800 Meter Höhendifferenz sind zu überwinden, dazu tiefer Neuschnee und brennende Sonne. Freudig wird eine früher aufgebrochene Partie entdeckt und in ihrer Spur bald eingeholt. Liebenswürdig überließ diese nun Dr. Hanausel und seinen Gefährten den Vortritt und das Spuren. Die Rast auf dem sonnigen windstillen Gipfel (3510 Meter) und die Abfahrt über den Schalfsferner zur Sammoarhütte waren die Entschädigung. Während der Abfahrt bewunderten die Freunde immer wieder die schöne Gestalt der Hinteren Schwärze (3633 Meter), ohne zu ahnen, daß sie sich vom Hüttenwirt überreden lassen würden, ihr einen Besuch abzustatten. Dank günstigen Schneeverhältnissen und den Stahlkanten gelang es am nächsten Tag, bis kurz unter dem Gipfel auf Schiern vorzudringen. Auch hier gab es eine zügige Abfahrt, die man bei der kühnen Gestalt des Berges nicht vermuten sollte. Auf dem Übergang zum Hochjochhospiz wurde am folgenden Tage die Finailspitze (3534 Meter) „mitgenommen“. Über den teils vereisten, teils mit knietiefem Pulverschnee bedeckten Gipfelgrat ging es mit Steigeisen, Seil und Pickel zum Gipfel. Die Abfahrt vom Hauslabjoch zum Hochjochhospiz zählt zu den schönsten in den Dehtalern. Es war daher kein Wunder, daß die Partie unterwegs einen Teilnehmer verlor, ohne es zu merken. Am Gletscherboden erst wurde sein Fehlen bemerkt und gleichzeitig festgestellt, daß er weit oben mit einer „Umarbeitung“ des Gletschers beschäftigt war. Die Eifrigkeit des Suchens ließ vermuten, daß etwas Eßbares abhanden gekommen war; es handelte sich aber um eine Schispike. Doch der Schaden wurde behoben und die Freunde

waren bald im Hochjochhospiz wieder vereint. Über den 9 Kilometer langen Hintereisferner ging es am andern Morgen zur Weißlugel (3746 Meter). Mit Schiern konnte man bis auf den Wintergipfel vordringen, doch da Dr. Hanausel nicht Nur-Schifahrer, sondern Winterbergsteiger ist, wurde über den Südgrat auch der Hauptgipfel betreten. Die Abfahrt zum Hochjochhospiz war eine von denen, bei denen „man nicht mehr weiß, ob man fährt oder fliegt, bis — man es genau weiß“. Dann ging es am folgenden Tage bei ungünstigem Wetter über die Mittlere Guslarspiz zur Bernagthütte und am gleichen durch dicken Nebel und Schneegestöber noch auf die Hochvernagtpizze. Doch auch hier bewährte sich wieder das Wetterglück des Vortragenden, endlich am Gipfel brach die Sonne durch die Wolken, und so war auch der folgende — letzte Tag der Dehtalerdurchquerung ein genußreiches Erlebnis. Über das Brochfogeljoch und den Westgrat wurde die Wildspitze erstiegen und dann ging es über das Rettenbuchtörl hinunter nach Sölden, eine Abfahrt von 2700 Meter Höhendifferenz!

Wenn auch diese Abfahrt bereits in der Frühlingspracht der Söldner Wiesen endete, so folgte doch Pfingsten noch eine Fahrt ins Glocknergebiet. Ein Rekord dürfte der Anmarsch gewesen sein: In 22 Stunden von Wien zur Erzherzog-Johann-Hütte (3456 Meter). Trotzdem wurde am folgenden Vormittag schon der Großglockner bestiegen. Die sonnige, windstille Rast am Pfingstsonntag auf Österreichs höchstem Gipfel erhielt ihre besondere Weihe durch die schönen Worte Dr. Pfannls, die das Gipfelkreuz zieren:

„Die Ihr auf unserer Heimat höchsten Zinne steht,
Wie sie aus dunklem Fels zum Lichte geht,
Denkt derer, die aus Licht ins Dunkle gingen,
Dem Vaterlande helles Licht zu bringen.
Denkt ihrer treu, dann wird dem Mutterland
Ihr Tod der Auferstehung Unterpfund.“

Der Nachmittag sah Herrn Dr. Hanausel und seine Gefährten auf dem Romarismwandkopf, wohin sie über das Rödniß- und Teischniktees gelangt waren. Dann folgte eine schwierige Abfahrt, teils im Boden einer Spalte, durch das Teufelstampektes zur Pasterze. Am folgenden Tage wurde von der Oberwalderhütte aus die Glocknerumkreisung beendet. Über's Rißltor ging es noch auf die Hohe Rißl, dann über das Karlingerkees hinab zum Moserboden. Dort begann der Frühling. Am Zeller See aber war bereits Sommer. Als die treuen Brettl'n im Strandbad standen und ihre Herren sich in die Fluten des Sees stürzen sahen, wird auch ihnen klar geworden sein, daß dieser Winter nun wirklich endgültig aus war.

Lebhafte Beifall folgte auf den Schluß des Vortrages, worauf der Führer in warmen Worten dem Vortragenden den Dank für den genußreichen Abend abstattete und unter anderem sagte: „Zum zweiten Male führte uns der Herr Vortragende in das winterliche Hochgebirge; sahen wir ihn vor zwei Jahren vornehmlich in den Schweizer Bergen, so bewunderten wir heute seine erfolgreichen Winterhochturen auf Schiern in den Ostalpen. Wieder waren es Bilder eigener Aufnahmen von höchster Vollendung, die nach den Eingangsworten des Redners für sich hinreichend sprachen. Doch wie fesselnd beschreibt Dr. Hanausel in humorwürziger Rede seine sonnigen Fahrten! Diese Winter Sonne, die Leuchte für die Bilder aus der starren Eismwelt war, zauberte auch Bilder des werdenden Frühlings hervor und dieser Wechsel soll mir Gedankenverbindung sein, um einen Auftrag auszuführen, der mir von Notar Paul Bauer, dem Führer des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes, erteilt worden ist, nämlich der hohen Bedeutung der Volksabstimmung am 12. November in unserer heutigen Versammlung zu gedenken.“

In Winterbanden liegt unser Vaterland und wir sehnen uns nach einem Frühling, der uns aus bitteren Nöten herausführt, wir sehnen uns — um ein altes Wort, das Bismarck zitierte, zu gebrauchen — nach einem „Bölkerrühling“. Um in diesen zu gelangen, ist es für jeden Deutschen ernste Pflicht, die am 12. November von unserer Regierung an ihn gestellte Frage mit einem „Ja“ zu beantworten. Möge es zu einer einstimmigen Bekundung kommen, die die Geschlossenheit unseres Volkes beweist! Als solches stehen wir dann vor einer großen Aufgabe, die ich mit dem Ersteigen eines hohen Berggipfels vergleichen möchte. Wir müssen den Gipfel wieder erreichen, koste es, was es wolle; unser eiserner Wille ist es, dem Vaterlande den Platz an der Sonne zu erringen. Dazu verhelpe uns ein dreimaliges „Bergheil!“

Die Versammlung stimmte begeistert ein, und unter lebhaftestem Beifall schloß der Führer die Versammlung.
Hans-W. P a p e.

Sprechabend.

Den Besuchern des Sprechabends bot Dr. H. Hoffmann mit seinem Vortrage: „Grate im Sommer und Winter“ eine Fülle des Neuen und Interessanten. Von Courmayeur, wo der Vortragende im Sommer 1929 mit seinen Turengefährten und mehreren anderen Mitgliedern des U. A. B. — darunter auch Schneider und Hörlin — zusammentraf, ging es zur kleinen unbewirtschafteten Gambahütte hinauf. Von hier sollte der Montblanc über den Pétoretgrat bestiegen werden. Es war die erste große Schweizer Eistour Dr. H.'s, gleichzeitig auch sein erstes Debut auf Schweizer Hütten. Da konnte es nicht Wunder nehmen, daß er die ihm zugefallene Aufgabe des Holzspaltens so sachgemäß erfüllte, daß der Pickel dabei in Trümmer ging. Das brachte dann gleich ein ergiebiges Sondertraining mit sich, denn im Eiltempo mußte nun am nächsten Morgen zur Beschaffung eines neuen Pickels und von Ersatzproviand nach Courmayeur hinunter und zur Hütte wieder aufgestiegen werden. In der folgenden Nacht konnte dann endlich die geplante Bergfahrt mit dem Aufstieg über den wild zerrissenen Fresnangletscher zum Fuße der Aiguille Blanche de Pétoret (ca. 4100 Meter) angetreten werden. Auf Anraten Schneiders wurde ein neuer Weg durch die Felsen gesucht, der sich als verhältnismäßig leicht erwies und in kurzer Zeit auf die Grathöhe führte. In der Distanz vollzog sich der weitere Aufstieg zum Gipfel der Aiguille Blanche de Pétoret, der nachmittags erreicht wurde. Nach kurzer Rast wurde zum Col de Pétoret abgestiegen. Hierbei ereignete sich ein Unfall, der leicht verhängnisvolle Folgen hätte haben können. Auf den steilen Eishängen kam Dr. Hoffmann ins Gleiten und flog über die Randkluft hinaus. Glücklicherweise kam er hier ohne größere Verletzungen zum Stehen. So rannen die Stunden in mühevoller Arbeit dahin und es dunkelte bereits stark, als endlich der Sattel erreicht war. Windstille begünstigte das Bivakieren. Der Weiterweg am nächsten Morgen führte zum Montblanc de Courmayeur (ca. 4700 Meter). Heiß brannte die Sonne, sodaß die Überwindung der nur 800 Meter Höhendifferenz durch das beschwerliche Spuren in dem erweichten Schnee erhebliche Anstrengung erforderte. Am Gipfel empfangen Sturm und Nebel die drei Steiger. Wie so oft in diesen Höhen, war plötzlich ein Wettersturz eingetreten. So vollzog sich der Übergang zum Hauptgipfel des Montblanc (4810 Meter) und der Abstieg zur Ballothütte im Schneesturm. Zwei Tage und drei Nächte wurden Dr. H. und seine Gefährten auf der Hütte festgehalten. Die Möglichkeit, aus dem vorzüglich ausgestatteten Observatorium Lebensmittel herüberzuholen, machte den aufgezwungenen Aufenthalt erträglich. Als endlich am dritten Tage die Gewalt des Unwetters gebrochen war, konnte der Abstieg über den Domgletscher nach Courmayeur ohne weitere Fährnisse bewerkstelligt werden. — Drei Jahre später, Ostern 1932, stieg der Vortragende zur Überkletterung des Teufelsgrates

im Wettersteingebirge von Leutasch allein auf die Erinnerungshütte der U. A. B. M. am Scharnischloch, wo zwei Murnauer Schiläufer, die sich ohne Schlüssel Eingang in die Hütte verschafft hatten, angetroffen wurden. Den Nachmittag benutzte Dr. H., um den Weg zur Oberreintalscharte für den nächsten Tag vorzuspuren. Anschließend wurde noch der Oberreintalschrofen über den Westgrat bestiegen. Am nächsten Morgen ging es dann in der am Vortage angelegten Spur wieder zur Oberreintalscharte hinauf, und nun folgte eine lange, anstrengende Kletterei über den Gr. Hundstallkopf und den Teufelsgrat zum Gipfel des Hinterreintalschrofens. Tiefer Schnee, Wächten und vereiste Stellen brachten erhebliche Schwierigkeiten, besonders gaben zwei steile Gratabbrüche manche harte Nuß zu knaden. Erst das letzte Stück zum Hochwanner hinauf gestaltete sich etwas leichter. Elf Stunden waren seit dem Ausbruch von der Oberreintalscharte vergangen, ein Beweis für die Länge des Weges und seine Schwierigkeiten. Der Abstieg über das Gatterl und das Platt war infolge der schlechten Schneeverhältnisse weiter recht anstrengend. Umso größer war die Enttäuschung, als die Knorrhütte, die endlich um 22.30 erreicht wurde, infolge des Ostersonntags stark überfüllt war. Von Nachtruhe konnte daher keine Rede sein, und es bedeutete eine Erlösung, als am nächsten Tage zum Schneefernerhaus aufgestiegen werden konnte. Dort erwartete die Gattin den Vortragenden mit seinen Schneeschuhen, und es schloß sich nun an die schwere Bergfahrt die genußreiche gemeinsame Abfahrt über das Gatterl nach Ehrwald. — Reicher Beifall belohnte den Redner. Nach einer kurzen Aussprache beglückwünschte der Leiter des Sprechabends C. Schmidt den Vortragenden zum Gelingen der beiden erstklassigen Touren und brachte ihm für seine spannenden, anschaulichen Schilderungen und die vorzüglichen Lichtbilder, von denen dieselben umrahmt waren, den Dank der Versammlung zum Ausdruck.
C. S.



Gehen Sie zum Fachmann

denn er berät Sie bei Anschaffung Ihrer Ski-Ausrüstung
und -Bekleidung gewissenhaft und gut.

Sporthaus Gustav Steidel
Berlin SW19, nur Leipziger Str. 67-70
und nirgendwo anders

Ein Auszug aus der großen illustrierten Preisliste liegt dieser Nummer bei.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Die gut besuchte Novemberversammlung begann wie üblich mit einem kurzen geschäftlichen Teil, in dem u. a. Herr Direktor Vilge über die Trauerfeier für unseren verstorbenen Ehrenvorsitzenden, Herrn Handelsgerichtsrat Stoehr, berichtete und der 1. Vorsitzende, Dr. Mize, unter Hinweis auf die Durchführung des Führerprinzips auch in den Untergruppen der Sektionen und die bevorstehende Jahresversammlung im Dezember seinen nunmehr unwiderruflichen Entschluß, das von ihm 9 Jahre verwaltete Amt des 1. Vorsitzenden niederzulegen, bekannt gab.

Darauf ergriff unser Mitglied, Herr Lust, das Wort zu seinem Vortrag: „Die Viertausender des Atlas“. Herr Lust hatte im Sommer dieses Jahres Gelegenheit, an einer der bekannten Expeditionen des Hofrats Brecht-Bergen aus Karlsruhe teilzunehmen, bei denen die Teilnehmer für sehr billiges Geld, wenn auch unter Inkaufnahme mancher Einschränkungen, um nicht zu sagen Entbehrungen, allerlei Gebiete der Welt zu sehen bekommen, die den meisten für immer verschlossen bleiben, und bei denen vielfach auch alpine Interessen berücksichtigt werden. In diesem Jahre war Marokko und für die Bergsteiger der Hochatlas das Ziel der Expedition. Von Karlsruhe, dem Sammelplatz der Expedition, ging es über Straßburg nach Marseille und nach Besichtigung dieser interessanten südfranzösischen Hafenstadt an Bord eines Dampfers, der die Teilnehmer über das Mittelmeer ihrem Ziele entgegenführte. In Oran, einer stark europäisch anmutenden Stadt, wurde afrikanischer Boden betreten. Hier erlebten es die Teilnehmer der Expedition, als sie mit ihrer 16 Mann starken Gruppe auf der place d'armes herumstanden, daß sie wegen ihrer bräunlich gefärbten Hemden in den Verdacht politischer Propaganda gerieten und erst nach Herbeiholung ihrer in ihrem Gepäck auf dem Bahnhof befindlichen Pässe und deren sorgfältiger Prüfung von der Polizei wieder entlassen wurden. Von Oran ging es im modernen europäischen D-Zug über Udschda, die Grenzstation zwischen Algier und Marokko, nach Taza, dem vorläufigen Endpunkt der Bahn, und von dort in dreifachigen modernen Pullmannbussen im 80 Kilometer-Tempo nach Fes, der Hauptstadt und dem geistigen Zentrum Marokkos. Hier wurde ein Tag Station gemacht und die Stadt mit ihren gepflegten Straßen und ihren europäischen Hochhäusern einerseits, aber auch mit ihren interessanten Eingeborenenvierteln, dem Sultanspalast u. a. andererseits besichtigt. Von Fes entführte die Expeditionsteilnehmer wieder die Eisenbahn, zunächst nach Casablanca und von dort nach Marakesch, dem alten Handelszentrum Marokkos. Auf der Fahrt hierfür änderte sich auch das bis dahin teilweise noch recht europäisch anmutende Gesamtbild der Landschaft. Die Vegetation trat zurück, es erschienen Kameltarawanen und vor allem machte sich mit 42 Grad im Schatten nun auch die afrikanische Hitze bemerkbar. In Marakesch blieben die Teilnehmer 2 Tage, wobei besonders das bunte Leben auf dem Markt mit seinen Schlangenbeschwörern, Feuerfressern, Länzern usw. ihr Interesse erregte. Von Marakesch ging es mit einem Mietauto nach Asni, dem „Chamounix des Atlas“, das zwar dem richtigen Chamounix gegenüber doch noch einige Unterschiede aufweist, sowohl was die Lage als auch die Baulichkeiten anbetrifft, aber immerhin den Vorzug hat, daß der Rotwein dort 15 Pfennige das Liter kostet. Asni ist der letzte Ort, bis zu dem Frankreich durch militärische Besatzung für den Schutz des Europäers sorgt. Nun begann für die Expedition der Ernst des Lebens, nicht so sehr was die Sicherheit anbetraf — denn es stellte sich bald heraus, daß die Bevölkerung des Hochatlas dem Europäer gegenüber ganz friedlich gesinnt ist —, als vielmehr was Fortkommen und Unterkunft anbetraf. Mit 17 Reit- und Tragetiern und der entsprechenden Anzahl von Treibern ging es anfangs noch auf leidlicher Straße, dann auf steilen Serpentinwegen unter

afrikanischer Sonne mühsam bergwärts nach Around, dem letzten Berberdorf im Atlas. Hier wurde ein Standlager aufgeschlagen und mit dem Scheich des Dorfes und seiner Familie Freundschaft geschlossen. Es stellte sich heraus, daß ganz in der Nähe eine dürftige Hütte des Club alpin français, das Refuge d'Around, sich befand, für das der Scheich den Hüttenwart abgab, indem er für Nacht und Lager 5 Frcs. einlassierte, das aber immerhin Beweis dafür war, daß der Hochatlas doch hin und wieder von — meist wohl französischen — Bergsteigern besucht wird. Bevor sie zum Bergsteigen kamen, mußten die Teilnehmer der Expedition noch mancherlei Unbilden über sich ergehen lassen, so in Gestalt eines wütenden Strocsturmes, der mit taubeneiergroßen Hagelschlossen über ihr Zeltlager niederging und es fast davonschwemmte, im Kampf mit Skorpionen, Flöhen und ähnlichen unangenehmen Erscheinungen. Dann aber ging es mit Ernst und Eifer an den bergsteigerischen Teil der Expeditionsaufgaben. Vier Mann, darunter Freund Lust, und zwei Tragetiern mit Treibern brachen auf, um den Viertausendern des Atlas zu Leibe zu rücken. An heiligen Wassern, in denen Eingeborene heilige Fußwäsungen vornahmen, vorbei, ging es zu den Azibs, kleinen Steinhöhlen, die von Berbern als Unterschlupf für Karawanenwanderer in kalten Nächten hergerichtet waren, und in denen auch unsere Bergsteiger nächtigten, obwohl es darin von Flöhen wimmelte. In den folgenden Tagen wurden dann mehrere Viertausender erstiegen, so die 3970 Meter hohe Tête d'Ouanoums auf einem neuen Anstieg über die Nordwestwand, der 4030 Meter hohe Toubkal Ouest und der höchste Gipfel des Hochatlas, der 4165 Meter hohe Djebel Toubkal. Es war ein mühsames, nur hier und da schwieriges Bergsteigen. Die Anstiege begannen mit elender Geröllschinderei über endlose, jeder Vegetation entbehrende Geröllfelder, die Wände im oberen Teil des Gebirges bestanden fast durchweg aus sehr brüchigem, rotbraunen Gestein. Während der Anstiege plagte die Teilnehmer tropische Hitze und Durst, oben empfing sie oft Schnee und Hagel. Drei Tage durchstreiften die Bergsteiger diese auch im Bilde einen etwas trostlosen Eindruck machenden Berge. Dann ging es zurück zum Standlager, von dem bald darauf die ganze Expedition den Rückmarsch antrat. Über Casablanca, Rabat ging es nach Tanger und Gibraltar und von dort auf dem Landwege, nicht ohne noch den berühmtesten Stätten Spaniens, wie der Alhambra in Granada, dem Berge Montsalvat usw. einen Besuch abzustatten, heimwärts.

Herr Lust hatte sich der Mühe unterzogen, seinen Vortrag — im Gegensatz zu unseren sonstigen Gepflogenheiten — sorgfältig vorzubereiten. Da das gesprochene Wort auch durch eine große Anzahl guter Bilder wirksam unterstützt wurde, vermittelte er uns so einen nachhaltigen Eindruck von dem vielen Interessanten, was er geschaut. Kein Wunder, daß reichlicher Beifall seine Ausführungen lohnte. Mit Spannung sehen wir der von ihm in Aussicht gestellten Vorführung des Filmes über seine Reise entgegen.

Dr. M.



Jod-Bad Tölz

Eine moderne Kurpension, in der
Sie sich bei mäßigen Ausgaben
vorzüglich aufgehoben fühlen, ist

Haus Tannenberg

Prospektadresse: Tannenbergstr. 1a

Aus der Schneeschuhabteilung.

Dr. Brandl teilte in der letzten Sitzung mit, die S.A.S.B. sei in diesem Winter in der Lage, den Mitgliedern Kurse in einer Auswahl zu bieten, wie es bisher noch nicht möglich war. Nun ist es Sache der Mitglieder, durch die Tat und Ausnutzen dieser Gelegenheiten ihr Interesse zu beweisen. Sonderwünsche werden bei rechtzeitiger Anmeldung berücksichtigt.

Ski-Kurse im Frühjahr 1934.

Zeitpunkt:	Gegend:	Art des Kurses:	Teilnehmer:	Lehrer:
Im März oder nach V. einbarung	?	Kurse für Winterhochtouristik bzw. Lehrkurs für Anfänger oder Fortge- schrittene nach Wunsch	Für Damen und Herren	Sektionslehrw. Reg.-Rat a. D. Dr. Schroedter (Dpl.-Schleherer)
1. bis 8. März oder nach Vereinbar.	Riesen- gebirge	Lehrkursus für Damen möglichst Fortgeschrittene, nach Bedarf auch Anfäng.	Für Damen und Jungmädchen	Frau Diem-Bail (Dipl.-Schleherer)
1. bis 14. März oder nach Vereinbar.	Südtirol Dobbiaco	Tourenkursus für Fortgeschrittene	für Damen und Herren sowie Jungmannschaft	Stud. Lorch (Dipl. Schleherer)

Regierungsrat a. D. Dr. Schroedter ist uns durch sein leththin erworbenes Diplom als Lehrwart für Winterhochtouristik des D. u. De. A.-B., aber auch durch seine bisherige Mitwirkung als Lehrwart der S.A.S.B. rühmlichst bekannt. Frau Diem-Bail, mehrfache Meisterin und langjährige D.S.B.-Lehrerin für Schi-
lauf im Gebirge an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen hat sich als Mit-
glied uns zur Verfügung gestellt und übernimmt das Amt des stellvertretenden
Tourenwarts für Damen. Sie wird sich daher unserer Damen und vor allem
unserer weiblichen Jugend besonders annehmen. Stud. Lorch, gleichfalls aus der
Deutschen Hochschule für Leibesübungen hervorgegangen, hat sowohl als Schi-
lehrer wie als Hochtourist reiche Erfahrungen gesammelt.

Ich bitte die Mitglieder der Sektion um recht zahlreiche Beteiligung an den
Kursen. Voranmeldungen müssen bis zum 17. Dezember abgegeben
werden (Dr. Brandl, Wilmersdorf, Sodenerstr. 26), damit die Quartiere sicher-
gestellt werden können. Die Interessenten erhalten dann Aufforderung zur Vor-
besprechung mit den gewünschten Lehrern. Die Preise sind keinesfalls höher als
die gleichartiger Unternehmungen anderer Stellen.

Herr Strobl hat darum, sein Amt niederlegen zu dürfen, da er durch unvor-
hergesehene Inanspruchnahme seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann.
Frl. Berneburg übergab ihr Amt an Frl. Fleischer, da sie nicht ordentliches
Mitglied werden möchte.

In den Beirat der S.A.S.B. treten also endgültig:

stellvertretender Tourenwart: Frau Diem-Bail,
(für Damen besonders)

Schriftführer: Frl. R. Fleischer.

Den Vortrag hielt H. Plattner. Es war ein voller Erfolg. Pl. war sechs
Jahre in Japan, wo er Gelegenheit hatte, interessantes Material für seinen Vor-
trag zu sammeln.

Träger der jungen Wintersport-Bewegung in Japan war und ist der Schi-
klub der Deutschen in Tokio. In lebhaften Worten schilderte Redner den Winter
in Japan, das Sportleben, die Vorzüge aber auch die Schattenseiten einer Tee-
haus-Schütte, die für europäische Begriffe recht eigenartig anmutet. — Und
doch; wie entzückend der ungewohnte Anblick verschneiter Tempel und Gebets-
türme, die harmonisch der Landschaft entwachsen zu scheinen. Ein ganz neu-
artiges, unbekanntes Japan entstand vor unseren Augen. Allen voran haben
sich japanische Studenten des neuen Sports begeistert angenommen, sodaß die
Wintersportbewegung Japans blüht und gedeiht.

Reichen Beifall spendete die Versammlung dem Vortragenden für seinen in-
teressanten Vortrag.

An Stelle des verhinderten Dipl.-Ing. Strobl sprach Dr. Brandl über
Spurlegen beim Aufstieg und Abstieg. Der Vortragende sah es als seine Haupt-
aufgabe an, seine Zuhörer auf die Wichtigkeit einer gesunden Beobachtungsgabe
und die Notwendigkeit ihrer Schulung hinzuweisen. Lebhafter Dank wurde ihm
entgegengebracht.

Dr. Br.

Bericht über die Herrenwanderung

am 19. November von Hangelberg nach Woltersdorfer Schleuse.

Die für den Oktober angelegte Wanderung nach Potsdam und Wildpark war
ausgefallen, weil sich zu dieser Tage und schreibe 5 Teilnehmer gemeldet hatten.
Sie wurde deshalb inoffiziell nur von 4 Teilnehmern ausgeführt, die dafür aber
mit herrlichstem Herbstwetter belohnt wurden.

Es war deshalb die erste Herrenwanderung nach den Sommerferien, die uns
am 19. November bei nebligem Herbstwetter von Hangelberg durch schlichte
Kiefernwaldungen an stillversunkenen Seen nach der Woltersdorfer Schleuse
führen sollte. Von 15 angemeldeten Teilnehmern trafen sich 26 (die störende
Vorschrift mit der Anmeldung scheint also immer noch nicht klappen zu wollen)
kurz nach 10 Uhr auf dem Bahnhof in Hangelberg. Schon auf der Hinfahrt
nach dort machte sich vereinzelt Unzufriedenheit bemerkbar, weil wir wegen
falscher Angabe der Abfahrzeit zu früh zum Bahnhof bestellt waren. Der Grund
für die falsche Zeitangabe war bald gefunden. Es hieß unser Führer beziehe die
Kursbücher von dem Führer der Zusatzwandergruppe, der sie antiquarisch kaufe.
In munterer Plauderei, in der von den mehr oder minder großen Heldentaten
der Sommerreise erzählt wurde, ging es nach Rienbaum, unserer Frühstücksrast.
Bald kamen wir nach Ragel. Hier hat unweit der Dorfkirche vor einigen Jahr-
hundertern ein Kloster gestanden, dessen Kellergewölbe eine seltsame Eigenschaft
besessen haben müssen. Es soll nämlich an den Stellen, wo diese Kellergewölbe
sich befinden, das Getreide ganz besonders gedeihen. Wie bei Trinius (im Reklam-
band erhältlich) nachzulesen sein soll, sollen die Mönche J. J. Ragel verlassen haben
und nach Rüdersdorf übergesiedelt sein, da sie glaubten mit dem Rast bessere
Geschäfte machen zu können.

Als wir an dem Privatbesitz von Rahlbaum vorbeikamen, war das Zeichen
für den schon im stillen erhofften Wandertrunk gegeben, der nach einer launigen
Ansprache des Sponsors kredenzt wurde.

Auf diese Weise hatten wir die erforderliche Unterlage für die Kaffeerast in
Alt-Buchhorst, das wir bald erreichten. Nachdem Wilhelm Tell seinen Kuchen
ziemlich gerecht verteilt hatte (den Chronisten hat er hierbei irrtümlich über-

gangen), brachen wir zum letzten Teil unserer Wanderung auf, die uns bei schon eingetretener Dunkelheit nach Woltersdorfer Schleuse führte. Hier harrte unser in dem gemütlichen „Gasthaus zum Kranichberg“ ein opulentes Mahl. Da keiner sich entschließen konnten, freiwillig die Lobrede auf die Führer zu halten, wurde Kommerzienrat Hauptner vom Oberführer bestimmt. Die Hoffnung, des Oberführers nur Lob zu ernten, wurde allerdings schnell zerstört. Es kamen mancherlei Tadel zur Sprache. So rechnete der Redner aus, daß wegen der falschen Angabe der Abfahrzeiten man fast um die ganze Nachtruhe gekommen sei; auch die Wurstsuppe in Rienbaum statt der sonst üblichen Kraftbrühe (sprich „Bouillon“) scheint nicht auf übermäßige Gegenliebe gestoßen zu sein. Daß aber der Kranichberg unterschlagen wurde, konnte der Redner dem Oberführer nicht verzeihen. Nach dieser Kritik, die durchaus nicht hinter den früheren Reden zurückblieb, fand Kommerzienrat Hauptner warme Worte des Dankes für die vortreffliche Führung. Seine Worte klangen aus in ein dreifaches Bergheil, in das alle Teilnehmer begeistert einstimmten. Alles in allem wieder einmal ein paar heitere Stunden, auch wenn die Sonne an diesem Tage nicht schien.

Aus der Jungmannschaft.

Führerwechsel in der Jungmannschaft.

Der Hüttenabend vom 13. November brachte den zahlreich erschienenen Kameraden mit der Nachricht vom Rücktritt des Leiters der Jungmannschaft, Fritz Klemmt, eine schmerzliche Überraschung. Als Vertreter des Vorstandes der Sektion eröffnete Studienrat Satow die Sitzung und wandte sich mit einer längeren Würdigung an den scheidenden Führer:

Nachdem an dem Tatbestand seines Rücktritts nichts mehr zu ändern sei, sei ihm die ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden, ihm, dem Scheidenden, den Dank des Vorstandes auszusprechen. Schon in den Jahresberichten von 1930 und 1931 und durch die Wahl in den Vorstand sei seine erfolgreiche Tätigkeit für die Jungmannschaft gebührend gewürdigt worden. Denn er, der Scheidende, fand nichts Fertiges vor, vielmehr hätte es gegolten, die Jungmannen — auch gegen erhobene Widerstände — klettertechnisch zu den höchsten alpinen Zielen vorzubereiten. Von den erzielten Erfolgen gäben die letzten Turenberichte aus den Dolomiten und dem Ortlergebiet Kenntnis. Redner gab zum Schluß dem Danke aller und der Hoffnung Ausdruck, daß Fritz Klemmt auch weiterhin mit Rat und Tat der Jungmannschaft zur Seite stehen möchte.

Zur Wahl eines Nachfolgers teilte Studienrat Satow die Ansicht des Vorstandes, am besten ein Mitglied der Jungmannschaft selbst zur Leitung der Gruppe zu berufen, und zwar wurde unser Kamerad Günther Große von verschiedenen Seiten als hierfür besonders geeignet empfohlen. Der Vertreter des Vorstandes bat die Jungmannen, auf Wanderungen im Gebirge und Flachland wie auf den Hüttenabenden den Anordnungen des Führers zu folgen, um ihm so die Ausübung seines Amtes zu erleichtern, und begrüßte Große als den Führer der Jungmannschaft in der Hoffnung, daß er im Sinne seines Vorgängers die Jungmannen weiterführen werde.

Fritz Klemmt gab in seinen Abschiedsworten einen Rückblick auf seine bisherige Tätigkeit. Er erinnerte an die Zeit, als die Karteien der Jungmannschaft fast sinn- und zwecklos geführt wurden, bis nach einer rücksichtslosen Säuberung sich endlich ein wirklicher Kern von Jungmannen herauschälen konnte. So möge die Jungmannschaft auch unter dem neuen Führer blühen, wachsen und gedeihen zum Wohle des nationalen Staates.

Kamerad Große dankte den beiden Rednern und dem Vorstand für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, seine ganzen Kräfte zum Wohle der Jungmannschaft einzusetzen.

Für das Programm der neuen Arbeit denkt Große an eine verstärkte hochtouristische Tätigkeit innerhalb der Jungmannschaft. Kein Geselligkeitsverein oder eine Schar von Bergwanderern soll die Jungmannschaft sein. Ziel ist die Leistungssteigerung der Persönlichkeit. Die Vorbereitung hat auf den Hüttenabenden in Form von Vorträgen über Hochturen und Kurzreferaten zu geschehen. Der Alpenfahrt muß schon im Frühjahr eine planmäßige, präzise theoretische Ausbildung vorausgehen.

Dankbarsten Beifall fand sodann die Erklärung Klemmts, auf Bitte Großes die sonntäglichen Wanderungen weiter ausarbeiten und führen zu wollen.

Anschließend führte Kamerad Wussow die Bilder von der Bergfahrt des Ausbildungskursus in den Dolomiten und am Ortler vor, zu denen er in gewohnter Weise seinen trockenen und — in alpiner wie in menschlicher Hinsicht — doch unendlich lebendigen Kommentar bot.

Den Vorwurf der Einseitigkeit des Alpinisten widerlegte Fritz Klemmt mit einer höchst fesselnden Bilderfolge von einer Radfahrt durch Holland, die interessante Einblicke in die Bauten Utrechts und Amsterdams und das Leben auf holländischen Dörfern gewährte.

Die Wanderfahrt vom 19. November stand schon im Zeichen des neuen Führers. Von der Station Strausberg, dem unbequemst gelegenen aller deutschen Reichsbahnhöfe, zogen wir bei „Karrwendelwetter“ — wie das anwesende Vorstandsmitglied es zutreffend bezeichnete — nach Hohenfließ und am Böhsee entlang zur Alten Spilmühle. Nach einer kräftigen Wurstsuppe ging es am Fängersee und der Giehlsdorfer Mühle vorbei durch Giehlsdorf. Etwas nördlich des Fuchsberges gelang es, veranlaßt durch die alpine Aktivität, zwei Jungmannen, von einem Baum einen Mistelzweig zu „bergen“. Der zum Steinschlagtraining mitgeführte Fußball machte bald darauf nicht nur das Erklimmen eines primitiven Jägeranstands nötig, sondern ermöglichte auch ein Fußballspiel am Lattsee, das sogar die Aufmerksamkeit zweier Rehe erregte. Bei dem strammen Dämmerungsmarsch am Ihland- und Straussee entlang ließen wir die anziehende Kulisse der Stadt Strausberg ebenso vorüberziehen wie die noch lockenderen Wagen der Straßenbahn von Wolfstal zum Bahnhof Strausberg. Der Abschiedsimbiss im Wartesaal war dafür um so verdienter.

F. m.



SPORTHAUS FRITZ ZENKER

Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 128
(am Wannseebahnhof)

das weitbekannte deutsche Fachgeschäft

Wir präparieren Ihre Bretter / Sie werden Ihre Freude haben. Für Neuausrüstungen fordern Sie bitte Prospekt B

G 2 Steglitz 5490 und 5422

Die Hüttenabende, die bisher am ersten oder zweiten Dienstag des Monats stattfanden, müssen von nun an jeweils auf den ersten oder zweiten Montag des Monats verlegt werden, da ein großer Teil der Jungmänner an den fraglichen Dienstagen Dienst in der S. A. oder in anderen Formationen hat. Es wird erwartet, daß alle Kameraden, denen das Erscheinen auch an den Montagen nicht möglich ist, dies schriftlich anzeigen.

Am 10. d. Mts. steigt die Weihnachtswanderung. Alle Jungmänner werden sich an diesem Tage zu frohen Stunden wieder im Heidekrug einfinden. Um die übliche ungezwungene Stimmung und Freude aufkommen zu lassen, sollte jeder Kamerad zu seinem Teil mit Vorträgen oder musikalischen Darbietungen dazu beitragen. Diese Weihnachtsfeier muß wieder ein Ausdruck unserer Kameradschaft und unserer Zusammengehörigkeit sein. G r.

Buchbesprechungen.

Blodigs Alpenkalender 1934. Verlag des Blodigschen Alpenkalenders Paul Müller, München NW 8. Preis RM. 2,90.

Der neue Blodig ist erschienen. Reichhaltig, interessant, geschmackvoll ausgestattet, zeigt er auf den ersten Blick, daß er mit großer Liebe und Sachkenntnis und mit seinem künstlerischen Empfinden zusammengestellt ist, wie man es ja bei diesem Werk nicht anders gewöhnt ist. Farbige Kunstdrucke und andere Beiblätter sowie ein interessantes Preisrätselbild tragen weiter dazu bei, Blodigs Alpenkalender zu einer prächtigen Weihnachtsgabe für jeden Bergfreund zu gestalten. Rl.

Walther Bend: „Puna de Atacama“, Bergfahrten und Jagden in der Cordillera von Südamerika. Mit einer Einführung von Albrecht Bend, 27 Bildern, 6 Zeichnungen und 2 Karten. J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart. Kart. 6,—, Leinen 7,50 RM.

Wissenschaftler, Bergsteiger, Jäger, sie alle müssen Albrecht Bend dankbar sein, daß er die nachgelassenen Tagebücher seines Sohnes Walther, den tödliche Krankheit vor zehn Jahren dahintrassete, in einer schönen, gut bebilderten Ausgabe der Öffentlichkeit zugänglich machte. 1912, im Alter von 24 Jahren, übernahm Walther Bend den Auftrag der argentinischen Regierung, das riesige, wüstenhafte Gebiet an der chilenisch-argentinischen Grenze, die „Puna de Atacama“, zu erforschen. Eine Riesenaufgabe, diese 4000 Meter hohe Hochebene mit ihren Sandstein- und Granitgebirgen, mit ihren über 6000 Meter hohen schneebedeckten Vulkanbergen zu durchwandern, zu skizzieren, zu kartieren, die von Bend glänzend gelöst wurde.

Von seinen Fahrten, den Besteigungen zahlreicher Gipfel, von denen die meisten zuvor noch unbetreten waren, von der Jagd, von Land und Leuten berichtet das Buch in anschaulichster Weise. Drei Berge über 6000 Meter, 28 Gipfel, davon die meisten über 4000 Meter, durfte Bend auf sein alpines Konto buchen. Lebendig und frisch wirken diese Tagebuchblätter, als seien sie erst gestern geschrieben. Sie geben uns auch ein scharf umrissenes Bild des jugendlichen Forschers, der die größten Mühen klaglos trägt, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Eine schöne, wertvolle Gabe für den Weihnachtstisch. Er.

„Der Bergsteiger“. Von dieser vornehmen und reichhaltigen Zeitschrift liegt bereits das zweite Heft des neuen Jahrgangs vor. 55 wieder ganz erstklassige Bilder, davon 12 ganzseitige und eine Vierfarbendruck-Kunstbeilage, zeigen uns die Schönheit der Berge. Besonders eindrucksvoll wirken die Aufnahmen von Prof. P. P. Alwanger, die uns Szenen aus dem Leben der Bergbauern zeigen. Ein mit 12 Bildern illustrierter Bericht erzählt uns in lebhafter Weise über die

Hauptversammlung des D. u. De. A. B. in Baduz. Besondere Anerkennung verdient auch der hochalpine Teil des Heftes, aus dem wir nur die Arbeiten: Gustl Kröner: Großes Mühlsturzhorn und Fritz Stadler: Zwei Kaiserwände, anführen. Wer noch nicht Jahresabonnent (RM. 10,—) des „Bergsteigers“ ist, möge sich wenigstens eine Probenummer vom Verlag A. Holzhausens Nachfolger, Wien, 7., Randslgasse Nr. 19/21, kommen lassen!

Kleine Mitteilungen.

Wintersport-Ausstellung 1933.

Eröffnung 21. Dezember 1933 in den Räumen für Leibesübungen, Wilhelmstraße 92/93. Träger der Ausstellung: Deutscher Ski-Verband, Gau II/III Brandenburg, Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Berlin und Mark Brandenburg, Deutscher Eislauf-Verband, Museum für Leibesübungen, Reher G. m. b. H., Fachbuchhandlung für Leibesübungen. Die Ausstellung soll Werbecharakter haben; sie soll die Freude an den verschiedenen Sportarten des Wintersports vertiefen und neue Freunde gewinnen. Zu diesem Zweck sollen mit der Ausstellung verbunden werden: 1. Eine Auskunfts- und Beratungsstelle der Reichsbahn, 2. Veranstaltung von Vorträgen und 3. Filmvorführungen.

Die Sektion Hohenzollern begehrt am Sonntag, den 10. Dezember, in den großen Gesellschaftsräumen bei Kroll ihr Weihnachtskranz und ladet hierzu die Mitglieder der Sektion Berlin herzlich ein. Ein Tisch würde auf Vorbestellung reserviert werden. Karten sind in der Geschäftsstelle: Berlin W 35, Kurfürstenstraße 149 II, zum Preise von RM. 1,— zuzügl. RM. 0,20 Steuer im Verkauf zu haben. Kinder bis zu 10 Jahren sind frei.

Jeder entbehrt in den trüben und unfreundlichen Wintermonaten Sonne, Licht und Luft, ganz besonders aber wir hastenden und vielbeschäftigten Großstädter. Ist es da nicht verständlich, daß wir uns hinaussehnen aus dem Häusermeer in die reine Gebirgsluft, um in Sonne gebadet die weißen Berge und Täler auf unseren Schiern zu durchstreifen? Soll der Genuß unserer Schiwanderungen aber vollkommen sein, so gehört dazu eine sportgerechte Ausrüstung und die dazugehörige zweckmäßige Bekleidung, die in gediegener Ausführung nur bei dem Fachmann zu haben ist. Wir machen aus diesem Grunde unsere Mitglieder auf die heutige Beilage der Firma Gustav Steidel, Leipziger Str. 67/70, aufmerksam.

Das Sporthaus Schuster-München bringt gerade zur rechten Zeit seinen Wintersportkatalog 1933/34 heraus. Was der Schiläufer, was der Bergsteiger braucht, darüber gibt der mit zahlreichen Zeichnungen und Bildern versehene Katalog vorzügliche Auskunft.

Meraner Bauerntracht mit echtem alten Gürtel ist billig abzugeben. Träger 1,64. Näheres durch die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: Ia Kamera, Voigtländer Bergheil, Zubehör usw. 4,5; 6 × 9/12, neuwertig. (Besichtigung kann jederzeit nach vorherigem telefon. Anruf unter Schmargendorf 5463 erfolgen.)

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A. B., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantwortl.: Bantrat C. Niedermeyer Bln.-Wilmerdorf, Helmstedterstr. 22

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Stebold & Co., Berlin SO 36, Admiraistr. 29.

Für den täglichen Bedarf und für die Festtage

empfehle ich aus meinen großen Lagerbeständen:

Rheingau-Rheinbessen- und Pfalzweine

	ohne Glas
1931er Alsterweilerer Vogelsang	Fl. Mk. 1,00
1931er Osthofener Kirchberg	" " 1,25
1932er Oppenheimer Saar	" " 1,50
1931er Ruppertsberger Kreuz Riesling, Wachstum Dr. Deinhard	" " 2,00
1929er Hocheimer Daubhaus, Wachstum Fischle	" " 2,50
1929er Niersteiner Orbel, „Spätlese“, Originalf. Louis Guntrum	" " 2,75
1925er Haardter Aspen, Wachstum Weingut Weegmüller . . .	" " 3,25

Mosel- und Saarweine

1932er Wincheringer Kleinberg	" " 1,00
1931er Verziger Riesling	" " 1,50
1931er Zeltinger Schwarzlay	" " 2,00
1932er Kestener Herrenberg, Wachstum Jenz	" " 2,25
1926er Neumagener Falkenberg, Wachstum Weingut Milz . . .	" " 2,50
1929er Würzberger Eisenberg, Originalfüllung Freiherr von Schorlemer-Lieser	" " 3,00
1929er Neumagener Engelgrub, Wachstum Weingut Milz . . .	" " 3,25

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein Fl. Mk. 1,20

Bordeauxweine

1928er Chât. Lagrange, Bourg	" " 1,75
1926er Chât. du Grand Duch-Surcy	" " 2,25
1924er Chât. Citran, Avenan	" " 2,75
1920er Chât. la Fontaine, Fronsac	" " 3,40

Riesling „Gold Sonderfüllung C. Friebe“ Mk. 2,75

Tiroler Natur - Edelweine

Rot

Tiroler Landeschützenwein, „Natur“	Fl. Mk. 1,40
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter „ 1,60
1930er Blauburgunder „Spezial“, „Natur“	" " 1,75
1928er Schloß Tiroler „Hoher Edelwein Auslese“, „Natur“ . . .	" " 2,50
1928er Kloster Muri „Malvasier“, „Natur“	" " 3,00

Weiß

Tiroler Saltnerwein, „Natur“	Fl. Mk. 1,60
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter Mk. 1,80
1931er Terlaner Riesling, „Natur“	" " 1,80
1931er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“, „Natur“	" " 2,40
1929er St. Magdalena, „Goldtröpfchen“, „Natur“	" " 2,50
1928er Burggräfler „Spitzenlese“, „Natur“	" " 3,00

Man verlange die neue Preisliste.

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein	= 3 ⁰ / ₀ Ermäßigung
25 „ „	= 5 ⁰ / ₀ „
50 „ „	= 7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ „
100 „ „	= 10 ⁰ / ₀ „

Seit 1861

C. Friebe, Weingroßhandlung

Berlin W 52, Bülowstraße 9 Fernsprecher: B 7 (Pallas) 0248
(Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)